

Mit offenen Augen und Ohren

Seniorenservicebüro sucht vor allem für Stuhler Ortsteile weitere „Ansprechpartner der Nachbarschaft“

Von Manuela Beer

STUHR/WEYHE. Im Auftrag des Seniorenservicebüros des Vereins Pro Dem trommelt die Stuhler Freiwilligenagentur „Mach mit!“ um weitere „Ansprechpartner der Nachbarschaft“. Gesucht werden Ehrenamtliche, die in Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Varrel, Seckenhausen und Brinkum in ihrem Quartier insbesondere Senioren als Ansprechpartner und Kontaktperson zur Verfügung stehen.

Besondere Qualitäten sind nicht nötig. „Man muss eigentlich nur mit offenen Augen durch die Straßen laufen und sich trauen, andere Menschen anzusprechen und selbst ansprechbar sein“, sagt die Brinkumerin Johanna Schmidt. Aufgabe sei es, ein ganz normales, gut nachbarschaftliches Verhältnis zu den Menschen, insbesondere zu den Älteren im eigenen Wohnumfeld zu pflegen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Schmidt kümmert sich in Brinkum-Nord als ehrenamtliche „Ansprechpartnerin der Nachbarschaft“ um ihre Mitmenschen. Seit fünf Jahren hat die 70-Jährige dieses Ehrenamt inne. Damit ist sie eine von fast 100 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die in den Gemeinden Stuhr und Weyhe in ihren Quartieren im Auftrag des Seniorenservicebüros als sogenannte „Sensoren“ wirken. Es sind sowohl Rentner als auch Berufstätige, Männer und Frauen, die sich auf diese Art in ihrer direkten Umgebung engagieren.

„Unsere Ansprechpartner der Nachbarschaft geben uns Hinweise auf Senioren, die Hilfe und Unterstützung wünschen oder benötigen“, sagt Christin Brümmer, die als Quartiersmanagerin im Seniorenservicebüro innerhalb des Vereins Pro Dem tätig ist.

Mittels der Ehrenamtlichen solle Kontakt zur Generation 60plus aufgenommen werden, denen sich das Seniorenservicebüro mit seinem Angebot widmet. Gewährt wird Hilfeleistung bei den vielen Themen des Alters und des Alterns. Ob es sich nun um Fragen rund um die Pflege oder um Tipps zu technischen Hilfsmitteln handelt, es um die Vermittlung von Gesellschaftern oder um Hinweise auf spezielle Angebote wie den Seniorenmittagstisch im Mehrgenerationenhaus geht – die Mitarbeiter des Seniorenservicebüros wissen Rat und können in spezifischen Problemlagen an andere Stellen vermitteln. Entscheidend sei jedoch zunächst, dass die betroffenen Senioren von diesem Unterstützungsangebot erfahren oder angestoßen werden, es zu nutzen.

Und genau hier haben die „Ansprechpartner der Nachbarschaft“ ihre Aufgabe. Sie sind daher ein wichtiges Element innerhalb der Seniorenarbeit in den Gemeinden Weyhe und Stuhr, die sich das Motto „ambulant vor stationär“ auf die Fahnen geschrieben hat.

„Viele Ältere verkriechen sich, wenn es ihnen nicht so gut geht. Aber sie sind froh, wenn sie angesprochen werden“, sagt Gisela Brachmann, die sich ebenfalls in Brinkum-Nord seit fünf Jahren als ehrenamtliche Ansprechpartnerin in ihrer Nachbarschaft engagiert. Die 73-Jährige, ehemalige Bereitschaftsführerin des Deutschen Roten Kreuz (DRK), ist bekannt in Brinkum – und sie kennt die Menschen, vor allem jene, die in der Umgebung ihres Hauses wohnen.

Brachmann und Schmidt üben ihr Ehrenamt gerne und mit Freude aus. Zumal sie sehen, wie dankbar die Menschen für das sind, was die



DIE BEIDEN Ansprechpartnerinnen der Nachbarschaft Johanna Schmidt (li.) und Gisela Brachmann (r.) hoffen gemeinsam mit Gabriele Parke von der Freiwilligenagentur „Mach mit!“, dass sich weitere Ehrenamtliche für ihre Wohnquartiere engagieren. Foto: Beer

Frauen als selbstverständlich betrachten. Schließlich machen sie doch nichts anderes, als eine gute Nachbarschaft zu pflegen: Ein Gespräch über den Gartenzaun hinweg, zuhören, vielleicht mal einen Besuch abstatten oder auch schauen, was los ist, wenn die Zeitung nicht aus dem Briefkasten geholt wird oder die Jalousien vor den Fenstern am Tag unten bleiben. Manchmal klingelt auch bei ihnen zu Hause das Telefon, wenn ein Nachbar Unterstützung benötigt oder eine Frage hat. „Aber das kommt nur selten vor“, sagt Brachmann. Die Älteren seien da sehr zurückhaltend. „Sie möchten nicht stören“, so Brachmann.

Den zeitlichen Aufwand,

der dieses Ehrenamt erfordert, können die Frauen kaum benennen. „Das nimmt nicht viel Zeit in Anspruch“, sagt Schmidt. Oder wie lässt sich ein Schnack auf der Straße oder ein Zuwinken bemessen?

Quartiersmanagerin Brümmer hat seit dem Start des Quartierskonzepts vor fünf Jahren bislang für sieben Weyher und neun Stuhler Quartiere ehrenamtliche Helfer gewinnen können. Doch vor allem in Stuhr möchte sie dem „Frühwarnsystem über den Gartenzaun“ in weiteren Ortschaften auf die Sprünge helfen. Um die Suche nach neuen „Ansprechpartnern der Nachbarschaft“ zu intensivieren, hat Brümmer daher die Stuhler Freiwilligenagentur „Mach

mit!“ eingeschaltet. Hier ist es Gabriele Parke, die gerne weitere Informationen über das Projekt erteilt und auf Wunsch auch einen Kontakt zum Seniorenservicebüro vermittelt.

Interessenten erreichen die Agentur montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr telefonisch über das Mehrgenerationenhaus (Tel. 0421/80609874) oder per E-Mail an info@freiwilligenagentur-stuhr.de. Außerdem steht die Freiwilligenagentur Stuhr „Mach mit!“ für alle Fragen montags von 15 bis 16 Uhr, mittwochs von 15 bis 17 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 12 Uhr auch persönlich im Mehrgenerationenhaus Stuhr-Brinkum (Bremer Straße 9) zur Verfügung.